



Dorothea Thomaßen
Chefredakteurin

dzzh-redaktion@dgzh.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Albert Einstein hat einmal über sich gesagt: „Wenn ich mich frage, woher es kommt, dass gerade ich die Relativitätstheorie gefunden habe, so scheint es an folgendem Umstand zu liegen: Der Erwachsene denkt nicht über Raum-Zeit-Probleme nach. Alles, was darüber nachzudenken ist, hat er nach seiner Meinung bereits in seiner frühen Kindheit getan. Ich dagegen habe mich so langsam entwickelt, dass ich erst anfang, mich über Raum und Zeit zu wundern, als ich bereits erwachsen war. Naturgemäß bin ich dann tiefer in die Problematik eingedrungen als ein gewöhnliches Kind.“ⁱ Einstein wurde auch als „ewiges Kind“ bezeichnet, das spielerisch die größten Rätsel seiner Zeit löst.

Nun haben wir im vorliegenden Heft das große Vergnügen, uns von Gary Bruno Schmid die Quantenwelt als Welt des Kleinkindes erklären zu lassen. Mit viel Charme und dem paradoxen Kunstgriff, ein Kleinkind sprechen zu lassen, erläutert er für uns den physikalischen und menschlichen Mikrokosmos. Dabei handelt es sich um ein doppelt widersprüchliches Konstrukt: Die Welt des Kleinkindes ist vorsprachlich und vorsubjektiv, die Grundlagen für Sprache und Ich-Bewusstsein werden erst noch entwickelt. Genau so ist auch die Quantenwelt, die Welt unserer Vorstellungen von Kleinst-Bausteinen unseres Universums, eine Welt, bei deren Beschreibung wir eine Subjekt-Objekt-Trennung vornehmen. Wir tun das, obwohl diese Teilchen als Bausteine von uns selbst immer gleichzeitig im Subjekt und Objekt vorhanden sind. Was ja auch bedeutet, dass diese Trennlinie in einem Raum des kontinuierlichen Sowohl-als-Auch stets willkürlich sein muss. Damit lässt Schmid uns in eine dritte Welt eintauchen, die der Trance.

Auf den ersten Blick handelt der Artikel von Ruth Besimo-Meyer und Christian Besimo über Kommunikation mit an Demenz erkrankten Menschen von einem gegensätzlichen Thema, doch zeigt sich bald eine Verwandtschaft: *Wenn Worte Sinn und Wirkung verlieren*, betreten wir einen Lebensbereich jenseits der Worte, ganz im Hier und Jetzt. Gibt das Gedächtnis nach, verlangt die Kommunikation wie bei Kindern nach liebevoller und klarer Strukturierung, Sorgfalt und Einfühlungsvermögen. Präsenz ist auch für Hypnose die einzig relevante Zeitdimension. Ob Zukunftsprogression oder Altersregression, in Trance wird beides zum gegenwärtigen Moment. Mir ist auch aufgefallen, wie unangemessen ich das Wort Demenz finde. Wenn die Autoren von „an Demenz erkrankten Menschen“ schreiben, zeigen sie eine Behutsamkeit in der Wortwahl, die ich in vielen

anderen Artikeln zu diesem Thema vermisste. Häufig wird lediglich von „Dementen“ gesprochen, der Mensch wird mit seiner Krankheit gleichgesetzt. Darüber hinaus spricht der Begriff Demenz – ohne Geist – den Erkrankten etwas ab, das ihnen nicht abgesprochen werden kann: Geist ist da, solange wir kommunizieren können, selbst wenn das Erinnerungsvermögen fehlt.

Wir kommen in eine Dimension, die über Geist nachdenkt. Ursula Baatz reflektiert in ihrem Beitrag *Der blinde Fleck auf der Couch* das Verhältnis von wissenschaftlich fundierter (Psycho-)Therapie zu Religion und Spiritualität. Welche Gefahren und welche Chancen bringen metaphysische Überzeugungen in den therapeutischen Raum? Um die Dichte in diesem Heft noch größer werden zu lassen, setzt sich Wolfgang Sittig mit Konnotationen auseinander und geht dem Sinn und den vielen Nebenbedeutungen von Worten nach. Dieses Heft selbst ist ein Mehr-Ebenen-Kommunikations-Heft.

Die Kolumnen von Steffi Könnecke und Wolfgang Kuwatsch sind wie immer sehr anschaulich und erfrischend zu lesen. Ein Dankeschön auch an die vielen Kollegen, die uns an ihren Erfahrungen auf Kongressen und Seminaren teilhaben lassen, und an die Rezensenten, die spannende Bücher vorstellen. Aber lesen Sie selbst.

Dorothea Th

ⁱ Zitiert nach: Jürgen Neffe: Einstein. In: GEO, Januar 2005, S. 68.

INHALT



WISSENSCHAFT & PRAXIS

- ▶ **6 Die Quantenwelt ist die Welt des Kleinkinds**
Gary Bruno Schmid
- ▶ **14 Wenn Worte Sinn und Wirkung verlieren**
Kommunikation mit an Demenz erkrankten Menschen
Christian E. Besimo und Ruth H. Besimo-Meyer
- 18 Der blinde Fleck auf der Couch**
Ursula Baatz
- 20 Das Potenzial der Konnotation in der Hypnose**
Wolfgang Sittig

PRISMA

- 22 Trancephänomene in Therapie und Gesellschaft**
M.E.G.-Tagung 2015 in Bad Kissingen
Ein Rückblick von Kerstin Schnurre
- ▶ **26 Hypnose zwischen Ost und West**
Internationaler Kongress für klinische Hypnose 2015 in Teheran
Ein Reise- und Kongressbericht von Veit Meßmer unter Mitarbeit von Bernhard Trenkle
- 30 Das etwas andere Seminar**
ÖGZH-Pfingstklausur 2015 in Puchberg
Eine Nachschau von Kerstin Schnurre
- 32 Das neue im Alten, das Alte im Neuen**
Gozo 2015
Eine Rückschau von Jan Rienhoff



DGZH INTERN

34 Brief der DGZH-Präsidentin an die Mitglieder

35 DGZH-Nachrichten kompakt

Eine Zusammenfassung von Marion Jacob

38 Ein rundes Wochenende

DGZH-Trainertraining 2015 in Frankfurt

Ein Erfahrungsbericht von Kay Gross

WEITERE RUBRIKEN

3 Editorial

29 Hypnotischer Streifzug von Steffi Könnecke

36 Veranstaltungshinweise

37 Treibgut von Wolfgang Kuwatsch

42 REZENSIONEN

Dagwin Lauer: „Der Fisch, der vom Fliegen träumt“

Christina Köhler: „Kommunikation in der Psychoonkologie“

Dirk Reißmann: „Hypnose bei chronischem Schmerz. Ein Behandlungsmanual“

Ein Behandlungsmanual“

► *Dorothea Thomaßen:* „Das Orale“

HINWEISE

Den DGZH-Ausbildungskalender können Sie aus der Heftmitte heraustrennen. Eine PDF-Ausgabe der Zeitschrift können Sie unter www.dgzh.de downloaden. Die auf der Titelseite angekündigten Themen sind mit einem ► gekennzeichnet.

IMPRESSUM

Deutsche Zeitschrift für zahnärztliche Hypnose

Ausgabe: 2 / 2015, 21. Jahrgang

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose e. V.

Königstr. 80, 70173 Stuttgart

Fon: 07 11 - 2 36 06 18, Fax: 07 11 - 99 78 36 30

E-Mail: mail@dgzh.de, www.dgzh.de

ISSN: 1866-3362

Copyright: © DGZH e. V. Alle Rechte vorbehalten.

Auflage: 2.400 Exemplare (zweimal jährlich)

Redaktion: Dr. Dorothea Thomaßen (dzzh-redaktion@dgzh.de),

Marion Jacob (jacob@dgzh.de)

Layout/Satz: Marion Jacob (jacob@dgzh.de)

Anzeigen: Marion Jacob (jacob@dgzh.de)

Leserbriefe: Dr. Dorothea Thomaßen (dzzh-redaktion@dgzh.de)

Druck: Staufen Direktwerbung GmbH, Wangen

Titelbild: © James Hilgenberg;

yourshot.nationalgeographic.com/photos/2532890

www.alpinien.de